



SITUATION

KONTEXT
 Eingebettet im Wohnquartier und begrenzt durch die beiden starken Verkehrsachsen Frutigenstrasse im Westen und Bahnhofsstrasse im Norden befindet sich die Sportanlage Schönbühl. Die Bebauung ist sehr dicht und das bestehende Raumpotenzial ist aktuell die einzige grosse überbaute Fläche in der näheren Umgebung. Die Erweiterung der Schulanlage ist eine Chance zu Neuaufbau und Aussenraum. Die Nutzung des Freizeitspaarschaffens werden und andererseits die Abgrenzung zur Nachbarschaft gelöst wird. Die Leitlinie des Projektes ist die Aufwertung der Aussenräume, die Klärung des Bestehenden, die Schaffung eines zeitlosen und veränderbaren Platzes, sowie die Stiftung einer Identität. Der bestehende Grünraum der Bahngasse wird auf natürliche Weise in dieses Aussenraumkonzept mit eingebunden.

Die Turnhalle kommt im Nordosten des Wettbewerbsparimeters zu liegen. Die Schulräume werden in die Dachstruktur der Turnhalle integriert. Die natürliche Belichtung erfolgt durch grosse Glasfronten. Zusätzlich bringen ein Innenhof mit Terrasse im Obergeschoss sowie zentrale Vergleichen über dem Hauptausgang. Täglich in den unteren Bereich der Eingangshalle, Stützbock wird so der Aussenraum zu einem öffentlichen Teil des Quartiers.

Die Freizeitanlagen werden möglichst mit motorisierten Individualverkehr freigegeben. Der Neubau ist durch einen unterschiedlichen Korridor mit dem bestehenden Bau verbunden. Sämtliche Aussenräume sollen ausserhalb des Schutzbereichs durch die Quartierbebauung angeordnet werden können.

ARCHITEKTUR
 Der offene und transparente Erdgeschoss des Neubaus fördert den starken Bezug des Innenraums mit dem Aussenraum. Fitness, Theater und Kaffeehaus sind in zwei grosszügigen Volumina nahe der Eingangshalle angeordnet. Diese Raumgestaltung ist durch nichttragende Wände frei unterbaubar und bietet eine Flexibilität auch für zukünftige Nutzungen oder Programmänderungen. Der Hauptzugang sowie die Erschliessungszonen sind jeweils zum zentralen Platz hin ausgerichtet. Eine grosszügige Vergleichen verbindet die Innenräume mit dem öffentlichen Platz und lässt diese als dessen logische Erweiterung erscheinen.

Die Turnhalle ist teilweise in das Erdreich eingegraben. Über die zentrale Treppe gelangen die NutzerInnen in das Untergeschoss zu den Umkleidekabinen und in die Sportfläche. Die Westseite der Turnhalle sind die Gartenbäume angeordnet. Im Süden befindet sich die Verbindungsgang zur bestehenden Turnhalle.

Sämtliche tragende Bauteile im Untergeschoss sind in Ortstein ausgeführt. Die tragenden Bauteile über Tag sind in Holzboisweise gefertigt. Die Fassaden folgen der Logik des Korridors der Klarheit und Anspornlichkeit. Entsprechend dem Raster der Stäbe sind diese durch die Schichten gegliedert. Die hochisolierten grosszügigen Glasflächen generieren einen guten Isolationswert, sowie Ausblick und einen hohen Tageslichtanteil im Innenbereich. In der Zwischenschicht sorgen elektrisch angelegte Beschattungssysteme für einen effizienten sommerlichen Wärmeschutz. Die Tragstruktur aus Holz soll sichtbar bleiben und dem Bau einen klaren und zugleich öffentlichen Ausdruck geben.

Die extreme flexible Struktur ist dimensionell betrachtet eine Investition in die Zukunft. Die korrespondierende Trennung von Struktur und Ausbau tragen ebenfalls dazu bei. Umbauen oder Erneuerungen mit einem minimalen Aufwand sind bei Belüftung und auch der unterschiedlichen Dämmstufen der Oberflächen und Baumaterialien Rechnung zu tragen.

AUSSENRAUM

Das Landschaftskonzept hat folgende Ziele:
 - Ökologischer Ansatz
 - Verortung
 - Attraktive Aufenthaltsqualität

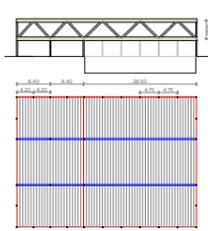
Die Aussenraumgestaltung gliedert sich in drei Hauptzonen: der Park, die Erschliessungsgasse und der multifunktionale grosse Parkplatz.

Der Park ist eine Fortsetzung des Grünraums zwischen der Frutigenstrasse und der bestehenden Turnhalle. Die Formensprache mit Nussbaum und im Norden der bestehenden Turnhalle erweitert. Drei leicht versetzte Kreise bilden Sitzgruppen für die Studenten. Diese eignen sich als Treffpunkt im Aussenraum und zum Beispiel zur Ausstellung der Kunstwerke der SchülerInnen und Schüler. Durch die Versetzung funktionieren die Kreise auch als Retentionmulde. Die dichte Begrünung unterstützt den räumlichen Charakter des Orts. Eine Sozialmauer aus Baumrinne begleitet den Fussweg zur Marquard Wochenstrasse und bildet die Kante des Parks. Dieser Aussenraum vernetzt sich mit dem Trockenstandort entlang der Bahngasse.

Die Erschliessungsgasse verbindet die bestehende und die neue Turnhalle, sie verbindet auch die Marquard Wochenstrasse mit der Marierstrasse und bietet somit einen schnellen und gemächlichen Fussweg. Die Achse gliedert sich in zwei Teile. Der südliche Teil wird durch eine Grünbeete in einen Langsamverkehrsweg und einer Autofahrt getrennt. Die Grünbeete ist in der Mitte versetzt und dient als Entwässerungsgraben. Die Begrünung wird entsprechend dem Rechten Standort gewählt: als Bäume und Gräser, Schwermetalle, Silberweide und Zitrusbäume vorgesehen und als Sträucher passen Wasserleier, echtes Malvenholz und Blau-Weiden gut zum feuchten Standort. Der Restbereich ist der Achse in die Aussenraumgestaltung der neuen Turnhalle.

Ein Konzept mit Baumfeld bietet eine lokale Aufenthaltsfläche. Als Pflanzen wird eine Mischung von mittelgrossen Bäumen gewählt, welche gut in die natürliche Umgebung gut einfügen wie Feldhorn, Vogelbeere, Tufelbaum. Ein Baum in der Achse des Eingangs aktiviert den Treffpunkt und bietet Trekkern ein

Die Schotterrasenfläche des sowohl Parkplatzes als auch multifunktionaler Aussenraumparkplatzes. Die Parkfelder werden nur am Rand mit Pfosten markiert damit die Fläche frei von baulichen Elementen bleibt. Ein Drittel des Platzes ist täglich brauchbar. Die anderen zwei Drittel werden nur bei Veranstaltungen freigegeben. Somit kann sich die Grundstruktur gut entwickeln und bietet eine Matte welche zum Sport geeignet ist.



HAUSTECHNIK

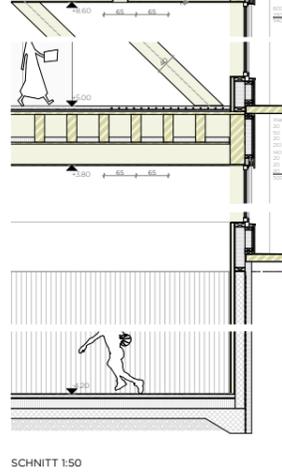
Durch den Grundriss „Social Technik wie notwendig“ sowie wie möglich können die Installationen schlank gehalten werden. Die vorgegebene Technischfläche von 350m² kann so verknappt werden. Ein Grossteil der Gebäudetechnik-Verleitungen wird in gut zugänglichen Doppelschleichen installiert was den Flächenbedarf für die Haustechnik zusätzlich mindert.



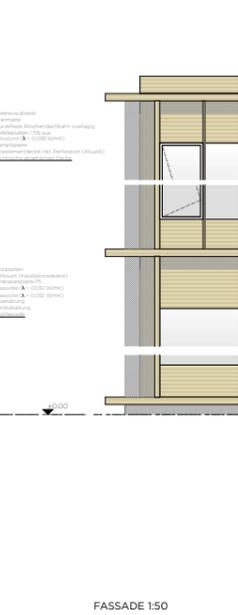
STÄBE

Das Gebäude ist oberhalb des Terrains in Holzbois realisiert. Einträge Ausstritte ist ein massiver Kern mit vertikaler Erschliessung und Nesselzellen. Das Herzstück der Holzstruktur sind zwei geschosshohe Fachwerkkörper, welche die Turnhallen überspannen. Die Träger sind im Korridor des Obergeschosses über die ganze Gebäudelänge hinweg sichtbar.

Zwischen den Fachwerken sind vorfabrizierte Holzbauteile über 10m eingesetzt um die Dach- und Geschosswände auszubilden. Diese Elemente bilden zusammen statische Scheiben, welche die horizontalen Lasten aus Wind und Erdbeben in die ausfallenden Wände leiten. Die vertikale Auslastung ist durch den Betonkern und ausfallende Holzrahmenbände gewährleistet. Die grossen Spannweiten der Decken betonen viel Flexibilität für die Raumumstellung. Die meisten Innenräume sind damit nicht tragend und vom statischen Raster unabhängig. Die Holzrahmen sind so dimensioniert, dass sie die Brandschutzanforderungen erreichen. Im horizontalen Fluchweg im Obergeschoss sind alle Verkleidungen nicht brennbar, mit der Ausnahme der Fachwerkkörper, die als massive Bauteile mit sichtbarem Holz ausgeführt werden dürfen. Diese sind auf Abbrand dimensioniert, damit die Tragfähigkeit auch im Brandfall gewährleistet bleibt.

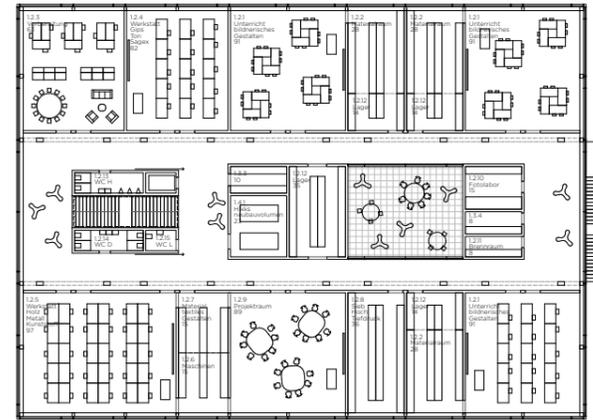
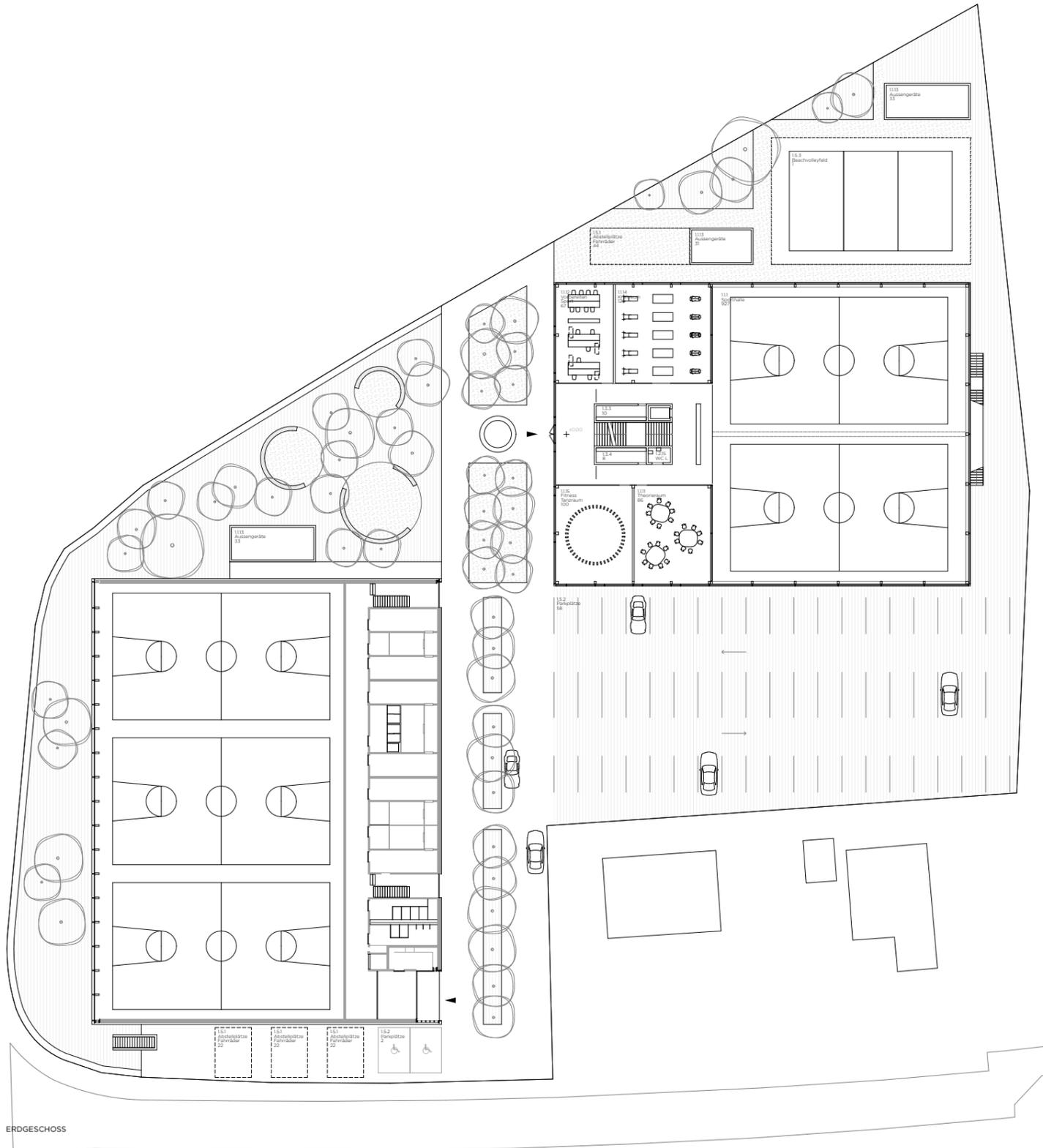
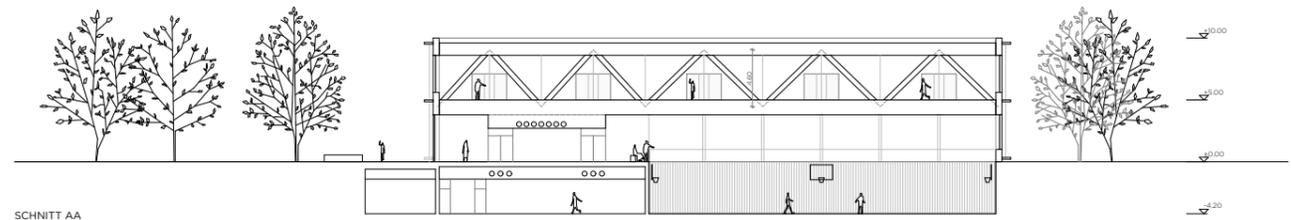
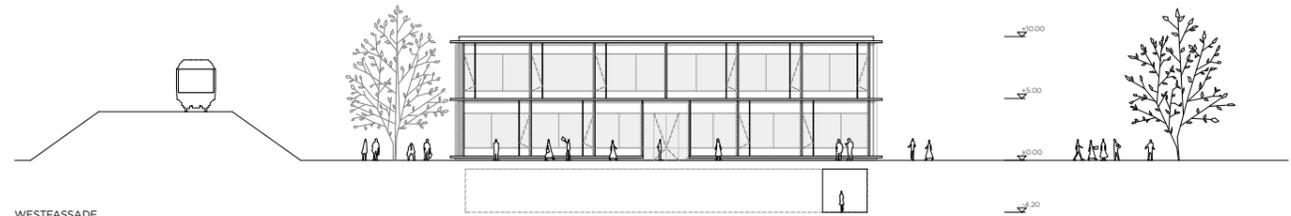
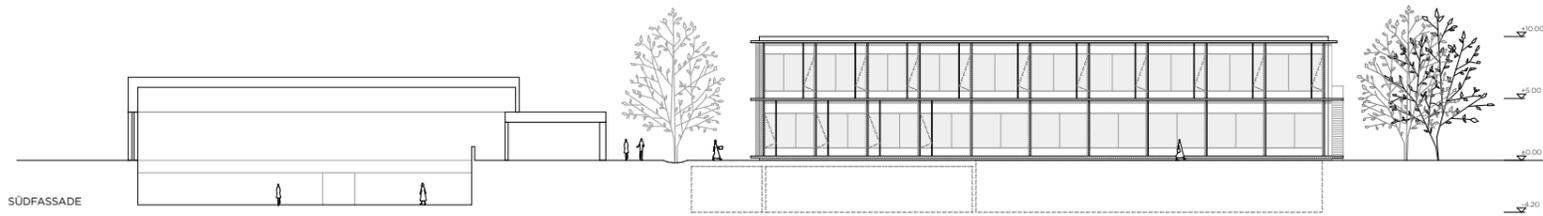


SCHNITT 1:50

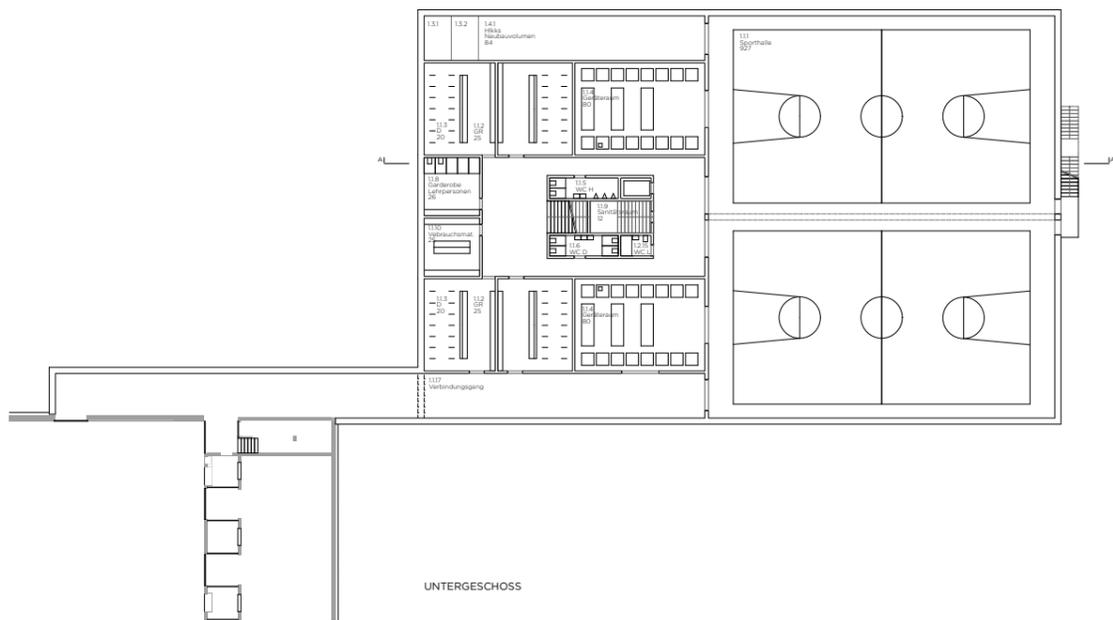


FASSADE 1:50





OBERGESCHOSS



UNTERGESCHOSS